

DIE MASURISCHE BIENE

Mitteilungen der Genealogischen Arbeitsgemeinschaft Neidenburg und Ortelsburg (GeAGNO) / Historische Masurische Vereinigung (HMV) und benachbarter Kirchspiele zum Aufbau der Historischen-Einwohner-Datenbank im südlichen Ostpreußen/Masuren

Folge 57 / Juni 2024

Herausgeber: Marc Plessa, Hochstr. 1, 56357 Hainau

Martin Hennig (Ämterübergreifender Koordinator innerhalb der HMV)

Frank Jork (Forschungen in den Archiven Berlin und Allenstein/Olsztyn)

Marc Plessa (DZfG und Historische Masurische Vereinigung, s. Internet)



Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser!

1 Begleitworte der Herausgeber

Wieder einmal gibt es Gutes zu vermelden: Eine Auswertung zum Kirchspiel Passenheim konnte von unserem Mitforscher Marc Plessa abgeschlossen werden, eine weitere Arbeit unseres Mitforschers Michael Bulitta ist finalisiert und publiziert worden (HEV Nr. 39).

Etwas Neues gibt es auch von den digitalisierten Akten zu berichten. Aktuell konzentrieren sich die Arbeiten aber offensichtlich auf andere Gegenden außerhalb unseres Forschungsgebietes innerhalb Ost- und Westpreußens.

Viele Daten können wie Puzzleteile zusammengefügt werden. Hierzu benötigen wir aber Ihre Mithilfe! Sollten Ihnen Unterlagen aus Ihrer Familie (Urkunden, Familienstambücher, Ahnenpässe, etc.) vorliegen, die Lücken in den Überlieferungen der Kirchenbücher und Standesamtsunterlagen schließen, würden wir uns über eine Zusendung Ihrer Kopien oder Scans freuen!

Die Herausgeber.

3 Aus der Arbeitsgemeinschaft

3.1 Neuigkeiten aus dem Kreis Ortelsburg

1) Das Erd-, Glocken und Leichentuchgeld im Kirchspiel Passenheim - von Marc Plessa

Marc Plessa konnte die Arbeiten an den Listen zum Erd-, Glocken und Leichentuchgeld 1735 bis 1874 im Kirchspiel Passenheim abschließen. Über die Quellensituation wurde in der letzten Masurischen Biene berichtet. Die Daten wurden nun chronologisch sortiert und mit exakten Sterbeangaben, sofern diese aus anderen Quellen vorlagen, ergänzt. Die gesamte Auswertung wurde beim VFFOW zur Veröffentlichung eingereicht.

Sollten hierzu Auskünfte erwünscht sein, können Sie sich jederzeit an den Verfasser wenden.

E-Mail: plessa@web.de.

2) Anmerkungen zu den Akten der Passenheimer Kirche im Staatsarchiv Allenstein - von Marc Plessa

Die Kirchenakten der ev. Kirche Passenheim im Staatsarchiv Allenstein sind „online“ zugänglich.

Die Seelenlisten sind hierbei ein guter Aktenbestand, um Familienforschung zu betreiben (Sign. 99/52 bis 99/66, 99/76, 99/77 und 99/268). Diese existieren für die Jahre 1805, 1810, 1813/14, 1821/22, 1823-1833, 1838-1846, 1849-1874, wobei die Angaben stark unterschiedlich umfangreich aufgeschrieben wurden. Es gibt Listen, die nur den Nachnamen des Haushaltsvorstandes und die Zahl der Personen enthalten, Listen mit Vor- und Nachnamen der Haushaltsvorstände, nahezu vollständige Listen mit Namen aller Einwohner inklusive der Kinder und weiterer Mitbewohner (Dienstjungen, -mädchen, Knechte und Mägde) und auch einige Listen mit Altersangaben. Hierzu hat Marc Plessa eine Übersicht erstellt.

Ähnlich interessant sind die Dezemlisten, die normalerweise nur den Haushaltsvorstand nennen. Die späteren Dezemlisten enthalten relativ häufig Altersangaben. In einigen wenigen Fällen werden auch Kinder ab 16 Jahren mit aufgeführt. Von Vorteil ist, dass die Dezemlisten für einen großen Zeitraum – wenn auch mit vielen Lücken – verfügbar sind:

Dezem-Listen Stadt Passenheim und Dörfer: 1735, 1736, 1741, 1750, 1751, 1753, 1754, 1756, 1760, 1761, 1763, 1765-1767, 1770, 1781, 1786, 1790, 1792, 1793, 1797, 1798, 1800, 1802-1809, 1811-1822, 1825-1829, 1831-1836, 1838, 1839, 1841-1844, 1847-1860, 1862-1870, 1874-1876, 1879.

In der Akte APO 99/115 werden zwar Dezemzahlungen ab 1761 notiert, diese sind aber nur sehr schwer für die Familienforschung zu nutzen.

Was aber etwas überrascht, sind einige falsch einsortierte Listen oder Schriftstücke, die aus dem Aktentitel nicht hervorgehen. Hierzu gehören folgende Funde:

Unter Sign. 99/57 Seelenregister 1843-1844 z. B.:

- S. 35-38 Seelenregister Klein Rauschken 1821/22,
- S. 44-45 Verzeichnis der schulpflichtigen Kinder zu Schützendorf 1863,
- S. 46-48 Verzeichnis der schulpflichtigen Kinder zu Schwirgstein 1863 und
- S. 50 Verzeichnis der schulpflichtigen Kinder zu Waplitz 1863.

Unter Sign. 99/62 Seelenregister 1861-1864:

- S. 136 Seelenregister Gillaumühle 1852/53.

Unter Sign. 99/66 Seelenlisten 1869-1870:

- S. 11 Schülerliste Michelsdorf 1869,
- S. 12 Schülerliste Nareythen 1870,
- S. 13 Schülerliste Nareythen 1869 und
- S. 15-16 Schülerliste Klein Ruttken 1869/70.

Unter Sign. 99/268 Tabellen der Kirch- und Landschulen 1805 wurden einzelne Seelenregister aus den Jahren 1805 und 1813/14 mit Altersangaben einsortiert und:

- S. 15-19 Land-Armen-Kassen-Rechnung Passenheim 1831.

3.2 Neuigkeiten aus dem Kreis Allenstein

Auswertungen von Unterlagen zum Kreis Allenstein - von Michael Bulitta

Abgeschlossen sind ferner die Arbeiten zu den gefallenen und vermissten, sowie in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Soldaten und Volkssturm Männern aus dem Stadt- und Landkreis Allenstein. Diese Auswertung ist als HEV Nr. 39 erschienen.

E-Mail: bulitta@aol.com.

3.3 Neuigkeiten aus dem Kreis Osterode/Ostpr.

Kirchenbücher von Groß Schmückwalde-Peterswalde im Kreis Osterode - von Wolfgang Hartung

Als nächstes Projekt werden durch Wolfgang Hartung die Daten vom Kirchspiel Groß Schmückwalde-Peterswalde bearbeitet.

Eine Aufstellung der verfügbaren Auswertungen der Kirchenbücher des Kreises Osterode/Ostpr. befindet sich auf der HVM-Homepage unter der Rubrik „GeAGNO Ahnenforschung“.

Falls Interesse an einer Mitarbeit besteht, oder an der Bearbeitung von genealogischen Anfragen für den Kreis Osterode/Ostpr. wenden Sie sich bitte an Wolfgang Hartung.

E-Mail: w.a.hartung@web.de.

3.5 Neuigkeiten aus dem Kreis Johannisburg

Familienbuch der Gemeinde Eckersberg - von Marianne Stanke

Die evangelische Gemeinde in Eckersberg liegt im Kreis Johannisburg in Ostpreußen. Die Zusammenstellung bezieht sich aus den Jahren 1760 bis 1849. Zu der ev. Kirchengemeinde Eckersberg gehörten in diesem Zeitraum die Ortschaften: Chmiellewen, Cierspienten, Dombrowken, Drosdownen, Dziubiellen, Groß und Klein Sdengowen, Gregersdorf, Gutten, Lyssuhnen, Nippen, Quicka, Sastrusnen, Tuchlinnen und Wensöwen.

Frau Marianne Stanke hat aus den überlieferten Quellen ein Familienbuch der Gemeinde Eckersberg zusammengestellt. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an:

E-Mail: jane-stanke@t-online.de.

4 Aktuelles und Interessantes aus Literatur und Internet

1) Digitalisierungen aus den Staatsarchiven Allenstein und Lyck - von Marc Plessa

Das Indexierungsprojekt für Daten aus den ostdeutschen Standesamtsregistern in polnischen Staatsarchiven enthält unter „Neu“ immer wieder interessante Akten:

<https://namensindex.org/>.

Clemens Draschba gibt Neuigkeiten zeitnah auf folgender Seite bekannt:

<https://discourse.genealogy.net/c/ow-preussen-l/48>.

Wie üblich folgt hier eine Übersicht der neuen Digitalisierungen aus dem **Staatsarchiv Allenstein**:

Nr. 711 Standesamt Süßenthal, Kreis Allenstein mit 4 aktualisierten Einheiten (132 Scans).

Diesmal sind relevante Unterlagen mit neuen Digitalisierungen aus dem **Staatsarchiv Lyck** dazugekommen.

Nr. 106 Ev. Kirche in Schwentainen, Kreis Oletzko mit 428 neuen Einheiten (26.103 Scans).

Weiterhin wurden Ergänzungen bei den Signaturen einzelner Standesämter:

Nr. 45 Standesamt Nikolaiken, Kreis Sensburg: Geburten 1924, Heiraten 1943, Tote 1943 und

Nr. 293 Standesamt Biälla, Kreis Johannsburg: Sterberegister 1942 und 1943)

vorgenommen, die regelmäßig nach Ablauf der Datenschutzfrist von den Standesämtern an die Staatsarchive abgegeben werden.

Unterlagen aus weiteren polnischen Archiven (Bromberg, Danzig, Suwalki, etc.) werden nur betrachtet, wenn für Masuren relevante Akten digitalisiert werden.

Bemerkenswert sind die Bestände der ev. Kirche in Schwentainen, Kreis Oletzko, mit denen Lücken der Kirchenbücher geschlossen werden können. Copulations- und Proclamationsatteste beginnen zum Beispiel schon 1769 und sind für viele Jahre überliefert. Die ältesten Akten stammen von 1705 und die jüngsten von 1879. Da viele Kirchen-Rechnungen enthalten sind, ist dieser Bestand außerordentlich wertvoll für die Familienforschung aber auch für die Geschichte der Dörfer dieser Region. E-Mail: plessa@web.de.

2) Standesamtsurkunden aus NRW– von Marc Plessa

Die Hauptseite ist der Ausgangspunkt für öffentliche Archive in Nordrhein-Westfalen:

<http://www.archive.nrw.de>.

Bitte nutzen Sie den Punkt „Finden und benutzen“, dann „Archivgut online“. Unter „Archivgut online einsehen“ findet man folgende vier Punkte:

- Digitalisate der Abteilung Rheinland,
- Digitalisate der Abteilung Westfalen,
- Digitalisate der Abteilung Ostwestfalen-Lippe,
- Digitalisate zur Familienforschung (Personenstandsunterlagen).

Die Heiratsregister aus den verschiedenen Abteilungen sind offensichtlich für die Jahre 1874/75 bis 1899 vollständig digitalisiert. Vorher waren bereits die Sterberegister für die Jahre 1874/75 bis 1938 online einsehbar. Diese Akten sind über die Suchmaschine leicht zu finden, indem man den Ortsnamen des Standesamtes und als Suchbegriff Heiratsregister oder Sterberegister eingibt. Die Laufzeit der gesuchten Akten kann man an der linken Seite unter den weiteren Optionen eingrenzen, um einzelne Jahrgänge sofort angezeigt zu bekommen.

Gerade in den Industriestädten sind viele Ostpreußen anzutreffen und haben auch vor Ort geheiratet oder die Eltern wurden aus Ostpreußen nachgeholt, wenn diese sich nicht mehr alleine ernähren konnten. Dadurch sind in den Standesämtern nicht nur einzelne Zufallsfunde enthalten, sondern die Akten bestehen fast überwiegend aus „Zufallsfunden“ zu Ostpreußen und anderen Regionen. E-Mail: plessa@web.de.

4 Forschung und Zusammenarbeit

2) Online Datenbank des VFFOW – von Marc Plessa

Der Verein für Familienforschung in Ost- und Westpreußen (VFFOW) hat einige Daten für die Familienforschung inzwischen „online“ verfügbar. Peter Jotzo hat in der vereinsinternen Mailing-Liste mitgeteilt, dass evangelische Kirchenbücher indexiert und in die VFFOW-Datenbank eingepflegt sind. Da diese Datenbank auch als Gast nutzbar ist, folgen hier nähere Angaben:

Bei den neu erfassten Daten handelt es sich um

- Sterbefälle - Bestattungen 1773-1798, Klaussen, Kreis Lyck, Ostpreußen mit 1.174 Personen und
- Heiraten 1767 - 1910 Arys-Stadt, Kreis Johannsburg, Ostpreußen mit 3.482 Personen.

Damit sind aktuell in der Datenbank des VFFOW die Daten von über 55.800 Personen erfasst.

Als nächste Kirchenbücher werden Heiraten 1767-1944 der Landgemeinde Arys mit ca. 4.300 Personen eingestellt. Die Datenbank des VFFOW erreichen Sie über die Homepage <https://www.vffow.org/> oder direkt über <https://gendb.vffow.org/>.

2) Ein Gebäude „von familiärem Interesse“ – von Frank Bolzmann

Heute mal ein etwas anderer Ansatz, mit den Ergebnissen jahrelanger Familienforschung umzugehen – hoffentlich ist etwas Unterhaltsames und vielleicht sogar Motivierendes dabei herausgekommen; wir wollen ja keine „Gähnealogie“.

Im Laufe von mehr als 20 Jahren konnten etliche Familienzweige weit zurückverfolgt werden, ausgehend von unseren Kindern mit der Kekulé-Nummer 1.

Der Genealoge weiß, wie schnell die Generationen und Jahrhunderte verstreichen – im Nu ist man, wenn die Quellen sprudeln, weit zurück.

Dieser Beitrag beginnt mit Kekule-Nummer 208 (7 Generationen zurück) in Schodmak.

Das ostpreußische Dörfchen Schodmak liegt in Ostpreußen, südlich von Ortelsburg. Heute heißt es Siódmak und gehört zu Polen.

1786 ist das Geburtsjahr des Dörfchens, denn in diesem Jahr wird das alte Vorwerk stillgelegt und fünf Erbpächtern zur Nutzung übergeben. Die bauen für ihre Familien fünf nebeneinanderstehende Bauernhäuser, Wirtschaftsgebäude kommen hinzu. Viel größer ist Schodmak bis heute nicht geworden – immerhin sind einige der alten Holzhäuser mittlerweile durch Steinbauten ersetzt. So auch das durch den Pfeil gekennzeichnete, um das es hier gehen soll – eher vielleicht um seine Bewohner, schließlich reden wir von Familienforschung.



Foto 2004



... und 2022

Zu verdanken haben die fünf Neuansiedler diese Chance ihrem König Friedrich II (1712-1786), der eine Woche vor seinem Tod am 9.8.1786 das entscheidende Dokument unterzeichnet.

Während seiner Regierungszeit führte der „Alte Fritz“ die drei Schlesischen Kriege, zuletzt den „Siebenjährigen Krieg“ 1756-1763.

„Vor allem nach dem Friedensschluss von 1763 entwickelte Friedrich ein umfassenderes Verständnis für die sozialen Pflichten des Staates – insbesondere jenen gegenüber, die in seinen Armeen Leib und Leben riskiert hatten. ... „Ein Soldat, der für das Gemeinwohl seine Glieder, seine Gesundheit, seine Kraft und sein Leben opfert, hat“, verkündete Friedrich 1768, „wenn er altersschwach und verstümmelt an seinen Gliedern ist, hat Anspruch auf die Wohltaten derer, für die er alles riskiert hat.“¹

Seine Königliche Majestät von Preußen, Unser allergnädigster Herr, confirmieren, ratificiren und bestätigen, die hierbeygeheftete, von allerhöchst dero preußischen Cammer, denen fünf Einsaaßen, als Peter Simanick, Christoph Smollan, Paul Littek, Christoph Kompa, und Michael Kollodzei ertheilte Erbverschreibung, über das ihnen zum Abbau erblich überlaßene Vorwerk Schodmack Amts Ortelsburg hiermit und krafft dieses in allen Puncten und Clauseln, befehlen auch gedachte Cammer in Gnaden, erwehnte Acquirenten, deren Erben und nachfolgende rechtmäßige Besitzer dieses Vorwerks, so lange sie praestanda praestiren, bey dieser Verschreibung zu schützen. Signatum Berlin den 9. August 1786. Friederich.

Um Paul Littek (Vorfahre Nr. 208) geht es hier, der das oben abgebildete Gebäude bzw. dessen Vorläufer in Schodmak errichten darf. Er stammt aus Aweyden (Nawiady), etwa 40 km nordöstlich des späteren Wohnsitzes.

Am 13.10.1765 hat Paul in Aweyden Anna Nicolovius geheiratet.

¹ Christopher Clark: Preußen – Aufstieg und Niedergang, München 2007, S. 255.

Aus den dortigen Unterlagen ergeben sich die Taufen von vier Kindern:

- Michael (~ 9.11.1767) oo Katharina Kollodzey,
- Gottfried (~ 2.11.1769) oo Annortha Losch,
- Albrecht (~ 27.7.1772) oo Heyduk (Gr. Schiemanen),
- Julia (später Julianne) (~ 18.7.1775) oo Matthes Symanczik (Ittowen).

Man darf davon ausgehen, dass sich Paul in dem kurz zuvor zu Ende gegangenen „7jährigen Krieg“ endgültig als würdig erwiesen hat für die Übernahme der Bauernstelle. Insgesamt soll er 25 Jahre im preußischen Militärdienst gestanden haben!

Wenn er um 1740 geboren und mit ungefähr 20 Jahren Soldat geworden ist, hätte er 1786 tatsächlich eine 25-jährige Militärlaufbahn hinter sich.

Ganz so uneigennützig ist die Gnade des Herrschers nicht erfolgt:

„Vorrangige Bedeutung kam der Wiederbesiedlung der entvölkerten Gebiete und der Trockenlegung der Flussniederungen zur Gewinnung zusätzlichen Acker- und Weidelandes zu. Im größtenteils agrarischen polnischsprachigen Masuren etwa wurden Kolonisten aus Württemberg, der Kurpfalz und Hessen-Nassau in zahlreichen neuen Dörfern angesiedelt, so in Lipniak (1779), Czayken (1781), Powalczyn (1782), Wessolowen (1783), Ittowken (1785) und Schodmak (1786). Diese Siedlungen entwickelten sich parallel zum Ausbau eines umfassenden Kanalnetzes zur Trockenlegung der Sumpfgebiete im südlichen Masuren, bis dahin eine der isoliertesten und am wenigsten erschlossenen Regionen des Königreichs. Das Wasser aus den Sümpfen wurde in die Flüsse Omulef und Waldpusch abgeleitet und neue Siedlungen in dem ausgedehnten, einstmals kaum passierbaren Sumpfgebiet angelegt.“²

(Kommt ja auch nicht alle Tage vor, dass ein „Zwergdorf“ wie unser Schodmak im Buch eines renommierten Autors erwähnt wird.)

Wie es in den Jahren nach dem Militärdienst für Paul und seine Familie weitergeht, ist nachzuvollziehen; feststeht, dass sie sich 1785 in Klein Rauschken nahe Passenheim aufhalten³, wo ein weiterer Zweig der Familie Littek existiert. Wahrscheinlich ist man zeitig dorthin gezogen, weil man erfahren hat, dass das ehemalige Vorwerk Schodmak aufgegeben und an Erbpächter „ausgetan“ werden soll.

Irgendwie hat Paul davon erfahren; schreiben kann er nicht, wie aus späteren mit drei Kreuzen unterzeichneten Dokumenten hervorgeht; lesen dann wohl auch nur mit Schwierigkeiten. In irgendeinem Amtsblatt wird die „Austhuung“ angekündigt, denn als es 1786 ernst wird mit einem eigenen Hof, müssen die neuen *Bauern* „... verbindlich die Kosten für Inserierung der Publicatorien in die Intelligenz Blätter wegen Austhuung des Vorwerks ... aus eigenen Mitteln ...“ tragen.⁴

So vielversprechend die Aussicht auf einen eigenen Hof auch sein mag, den Ansiedlern und ihren Familien ist durchaus klar, dass es nicht einfach werden wird, wie aus den Übergabebedingungen hervorgeht.⁵

Zunächst sind 300 Taler Kaution zu stellen. Gegen einen Erbzins von 125 Talern und 54 Groschen im Jahr, zahlbar vierteljährlich, wird ihnen dann nach cöllmischem Recht Land zugeteilt in der Größe von insgesamt 15 Huben/22 Morgen/99 Ruten, aber wohnen können sie dort erst, nachdem die fünf Familien je ein Wohnhaus, eine Scheune, und einen Viehstall innerhalb eines Jahres errichtet haben.

Übergeben werden den neuen Bauern ferner 8 Ochsen, 8 Pferde und 17 Kühe.

Hilfe durch Scharwerksbauern aus anderen Dörfern gibt es nicht mehr; man muss alleine klarkommen.

Immerhin dürfen die fünf Bauern in ihrem neuen Dörfchen Gärtner und Instleute „nach Gefallen etablieren“. Die ersten wohnen 1787 zunächst im alten „Hofmannshaus“ bzw. im Gärtnerhaus (Jacob Zöllner, Math. Wasihn, Joh. Wittkowsky, Math. Kwonek und der Hirt Pollak).⁶

Eine Schule wird in dem neuen Dörfchen erst ab 1806 eingerichtet werden.

Der Kirchgang findet in Ortelsburg statt, wenn auch ein kleiner Friedhof am Ortseingang von Schodmak liegt – viel ist nicht mehr erhalten (Foto 2022):

² Christopher Clark: Preußen – Aufstieg und Niedergang, München 2007, S. 254.

³ Staatsarchiv Allenstein: Regierung Allenstein, 4/I 3688, S. 96.

⁴ ebd., S. 139.

⁵ ebd., S. 130-141.

⁶ GStA Berlin, XX. HA., Prästationstabelle Ortelsburg Nr. 4.



Fast 20 Jahre bewirtschaftet Paul Littek seinen Hof, inzwischen erweitert um eine Scheune mit zwei Tennen, zwei Schuppen für Wagen und auch Stallungen.

Dem ältesten Sohn Michael, unserem Vorfahren (Nr. 104), würde die Übernahme des Hofes zustehen, sobald die Kräfte seiner Eltern nachlassen (die Sterbeeinträge in den Kirchenbüchern von Ortelsburg existieren nicht mehr).

Im November 1805 wird die Hofübergabe amtlich dokumentiert:⁷

Es übernimmt mit Einverständnis aller Geschwister Gottfried Littek den Hof und nicht sein älterer Bruder.

Nachdem Gottfried im September 1795 seinen Militärdienst abgeleistet hat (wohl beim 5. Husarenregiment in Wirballen), wird er „auf diesen Grund“ in Schodmak verabschiedet und übernimmt 1805 den elterlichen Hof.⁸ Er heiratet Annorthe Losch und hat mit ihr bis 1826 mindestens sieben Kinder.

Sein Bruder Albrecht hat eingeheiratet auf den Heyduk-Hof in Groß Schiemanen, sein Schwager Matthes Symancyk, Ehemann von Albrechts Schwester Julianna, ist Köllmer in Ittowen.

Und unser Michael Littek? Der hat frühzeitig Sympathie für die Nachbarstochter Katharina Kollodzey empfunden und kann nach der Heirat den Hof ihres Vaters übernehmen, der ebenfalls als einer der „Gründerväter“ in o. g. Erbverschreibungsakte erwähnt ist. Damit macht er den Weg frei für den jüngeren Bruder Gottfried als Erbe des väterlichen Hofes – die beiden Littek-Linien werden bis 1945 Nachbarn bleiben.

Die Paul Littek nachfolgenden Generationen (auf dem uns interessierenden Nachbargrundstück) in Kurzform (auch weil die kirchlichen sowie standesamtlichen Unterlagen lückenhaft sind):

Nr. 104 / 105 Michael Littek (9.11.1767 - 30.8.1847)

1. oo um 1806 Katharina Kollodzey (+ um 1822)

2. oo um 1822 Elisa Dibowski (um 1790 - 5.2.1850) aus Schwentainen

Nr. 52 / 53 Friedrich Littek (d. Ä.) (28.3.1823 - vor Mai 1884)

oo 13.4.1841 Maria Schützek (um 1821 - ?) aus Kaspersgut

Nr. 26 / 27 Friedrich Littek (d. J.) (11.12.1847 – Nov. 1917)

oo 2.1.1893 Auguste Marie Augustin (18.3.1875 – 9.1.1964) aus Maldanen

Nr. 13 / 14 Erika Littek (4.6.1901 – 28.1.1988)

oo 2.1.1920 Kurt Romanowski (6.7.1882 – 18.10.1930) aus Willenberg

Nr. 6 / 7 Manfred Romanowski (1923 – 2015)

oo 1951 Gertrud W. (1927 – 2022)

Nach dem Tod seines Vaters ist Manfred Romanowski als Erbe vorgesehen – 1943 wird dies offiziell eingetragen. Zuletzt ist der Hof verpachtet, weil „Feldwebel“ Friedrich Littek (d. J.) und seine Frau Marie Augustin nur ein Kind namens Erika haben; Erika heiratet nach Willenberg (Wielbark). Mit dem Erbe wird es nach 1945 nichts mehr.

Immerhin ist der Besitz in Schodmak später die Grundlage für einen Lastenausgleich.

E-Mail: Bolzmann-Reinfeld@t-online.de.

⁷ GStA Berlin, XX. HA., Ostpr. Fol. 15582, S. 248/249.

⁸ ebd., S. 248/249.